Knoden-Kraut.

Das LXI. Capitel.

Namen.

DIß Kraut wird darum Knodenkraut genant / daß es an den Gewerben Knoden hat / gleich als geschwollen.

Gestalt.

Hat keine sonderlich lange Wurtzel / sondern ist buschicht / mit gar viel Zäserlein / steht auch nicht tieff in der Erde / hat einen rüblichten Geschmack / und hat Gifft bey sich / ist derhalben nicht gut / daß jemand die Wurtzel ässe / dann die Schlangen sich gar bey der Wurtzel auffhalten / und haben auch über Winter ihre Wohnung dabey / die Wurtzel ist weiß und ein wenig leibfarb. Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel gehen lange Stengel / fast eines Mannes hoch / auch etwas niedriger / aber alleweg auß einer Wurtzel nur ein Stengel / der hat inwendig ein Marck / und ist auffwerts besetzt mit grossen Knöpffen / als wenn jemand das knöpffichte Podagra hätte / ist Fingers dick / rauch und viereckicht / bey der Wurtzel / und bey den untersten Knöpffen schier angelblicht / aber oben hinauff braun / auß diesem Stengel gehen viel neben Aestlein / die breiten sich weit von einander gleich wie ein Baum. Dieselbe Aestlein tragen wiederumb andere Aestlein / daran stehen schöne gespitzte Blätter / sind neben zerkerbt / und sehen schier den Scharlach Blättern gleich / allein daß sie nicht so breit sind / diese Blätter sind dunckelgrün / stehen gemeiniglich bey den Knoden zwey gegeneinander / und auff der andern Seite wiederumb zwey kleinere gegeneinander / je besser hinauff je kleiner. Stengel. Blätter.

Zu oberst an den Aestlein gehen Trauben herfür / mit angelblichten Hößlein / die sind zertheilt / und haben lange Spitzlein / darinnen wachsen schöne Blümlein / die sind gelb und oben zerkerbt / sehen schier einem Käplein oder Sturmhütlein gleich / und sind den Scharlach- und Augentrost Blümlein ähnlich / an der Gestalt / haben ein kleines Röhrlein / das in den Hößlein steckt / das Blümlein ist an dem Obertheil rauch / und ist mit der Farb abgetheilt / also daß es das unterste Theil eine Purpur-Farb oder ein Zinoberfarb Oerlein herauß hat / und in der Mitte ein kleines schwartzes Butzlein. Blumen.

So das Blümlein außfällt / findet man den Samen in den Hößlein / bey drey oder vier Körnlein / ziemlich groß / der ist flach und halb rund / und so er zeitig / wird er liechtbraun oder schwartzgrün. Same.

Stell.

Dieses Kraut ist überall gemein / kommt früh herfür / und währet den gantzen Sommer / ja auch in den Herbst hinein / stehet überall bey den Zäunen / Wegen und Strasen / auff den Büheln und Bergen / wächßt auß den Felsen und

Gemäuren/auff alten Hoffstätten/und an den Orten/wo das Ungezieffer ihre Wohnung und Lägerstätt hat/derowegen es auch ein Gifft in sich hält/und deßwegen inwendig nicht zugebrauchen/ wächßt auch gern an mosigen Orten bey den Gräben/die Schlangen halten sich auch auff bey der Wurtzel über Winter und sonst.

Natur/Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs und Mond unterworffen/kalt und feucht biß in den dritten Grad/ und ist die Wurtzel an diesem Kraut der gifftigste Theil/ derwegen muß man das Gifft eines Theils hinweg nehmen/ so mans brauchen will.

Eusserlich.

Diese Wurtzel ist ihres Giffts halben innerlich gar nicht/ sondern allein äusserlich zu gebrauchen/die Wurtzel muß man zerschneiden/ in einem Essig sieden/ oder darinn weichen lassen/ so kommet das Gifft eines Theils davon/und alsdann über die gar hitzige Schäden gelegt/ist sehr gut/ dergleichen zu den Beinbrüchen/ vertreibet die Schmertzen deß Podagra / der verruckten Beinen und Glieder/vertreibet den Cram in den Gliedern / wer die Glieder zerfallen hätte/ der lege diß Wasser oder Wurtzel über / also gebeitzt / vertreibt das Lohfeuer so von der Hitze kommt / den Wurm am Finger/ vertreibt alle Ubergewächs der Beinen und Glieder.

Hitzige Schäden. Beinbruch. Podagra. Verruckte Glieder. Cram. Zerfallene Glieder. Lohfeur.

Die Wurtzel vorbemelter Massen gebeitzt/gedörrt/und zu Stupp gestossen / darnach mit Essig vermischt und übergelegt / ist gut zu den podagrischen Gliedern.

Auß diesem Stupp mit Jungfrau-Honig eine Salbe gesotten/ist gar gut und heilsam zu den Beinbrüchen/ heilt gar bald/ist gut zu den kalten und offenen Schäden.

Offne Schäden.

Diß Stupp in die wütige Hundsbiß gestreuet/ es wird besser und schadet nicht.

Hundsbiß.

So man die gebeitzte Wurtzel überlegt/ so heilet sie alle vergiffte Biß/ es sey von Nattern/ Schlangen und dergleichen.

Giffiger Thier Gebiß.

Stengel.

Der Stengel ist dem Wassermann und Saturno zugethan/ es hat auch Jupiter ein Theil daran/ aber nicht viel/ ist kalt und trucken/ biß in den andern Grad.

Eusserlich.

Die Stengel in einem sauren oder gesaltzenem Wasser gesotten/und die Glieder darinnen gebähet/ zeucht alle Müdigkeit auß den Gliedern/in diesem Wasser gebadet/ist fast gut den tadelhafften Schenckeln und Füssen/die offen und schadhafft

hafft sind/ vertreibt den Schmertzen deß Podagra/ die Füsse darein gehalten/ ist auch denen gut die tülpicht und knöpfficht Glieder haben.

Den Safft von den Stengeln genommen/ an der Sonne distillirt/ und die Glieder darmit gesalbt/ ist gut so das Podagra die Glieder über einander gezogen/ daß sie knöpfficht werden/ es vergeht/ also gewaschen/ vertreibt die Uberbein-Gewächs/ es sey an Augen/ oder an anderen Gliedern/ es wird bald besser.

Diese Stengel in gesaltzenem Wasser gesotten/ eine Laug darauß gemacht/ offt durch lassen lauffen/ diese Laug ist gar gut zu den lahmen/ auch contracten Gliedern/ die Hände auffs wärmeste darinn gehalten/ und das gar offt/ es wird in kurtzer Zeit besser.

Blätter.

Die Blätter sind dem Stier und der Venus zugethan/ kalt und feucht/ biß in den dritten Grad/ zusammenziehend.

Eusserlich.

Die Blätter in einem sauren Wein gebeitzt und übergelegt/ vertreiben die Geschwulst/ auch die Flüß auß den Schenckeln/ die Füsse darinn gebähet/ vertreiben die Schäden der Schenckel also übergelegt/ vertreiben die Gewächs der Glieder/ sind gut zu den Beinbrüchen/ zu dem Podagrà/ lindert die Schmertzen/ und hilfft gar bald darvon; mit diesem gebeitzten Wein sich gewaschen/ vertreibt das Zittern der Hände. Also auch übergelegt/ wider das Lohfeuer. Geschwulst. Beinbruch. Podagra. Lohfeuer.

Auß diesen gebeitzten Blättern das Wasser gebrennt/ und sich damit gewaschen/ saubert den unreinen Leib/ vertreibt die Räude und Krätze/ ist gut zu den contracten Gliedern/ vertreibt die Kröpff und Tüpel der Glieder. Diß Wasser über die zerfallene verruckte außgezogene Glieder gelegt/ ist heilsam. Krätze. Contractur. Kröpff.

Blumen.

Die Blumen sind dem Fisch/ auch dem Jupiter und Mercurio zugethan/ warm und drucken biß in den vierdten Grad.

Eusserlich.

Die Blümlein in Wasser gesotten und übergelegt/ wider die außwendige Frantzosen/ wider die Geschwulst der Schenckel/ lahme Glieder. So jemand tadelhafftig wäre/ daß er hincken müste/ der lege diese gesottene Blumen über das Geäder. Frantzosen.

Diese Blumen in Wein gesotten/ und über den Magen gelegt/ vertreibt das kalte Fieber/ über die zerfallene Glieder gelegt/ ist heilsam.

Auß den Blumen das Wasser gebrennt/ und sich darmit gewaschen wider alle Mähler deß Leibs/ wider die Schäden und Wunden/ vertreibt auch die Uberbein der Augen und anderer Glieder/ vertreibt auch die Lämtüpel und Schäden in Tüchlein übergelegt.

Same.

Same.

Der Same ist dem Stier und der Venus zugethan / kalt und feucht biß in den vierdten Grad.

Eusserlich.

Den Samen soll man abnehmen so die Sonn in dem fünffzehenden Grad der Jungfrau ist/ und in einem rothen sauren Beernwein gebeitzt/ den Safft davon gepreßt/ und angestrichen oder übergelegt/ ist gut den hitzigen geschwollenen auch den zerfallenen Gliedern und Schäden damit gewaschen. So jemand ein Bein entzwey gefallen / dem soll man diesen Safft überlegen/ vertreibet auch das Podagra / verzehrt allen Schmertzen der Bein und Glieder/ sampt den Ubergewächsen.

Auß diesem Samen ein Stupp gemacht / und eingestreuet / verstellet das Gliedwasser. Diß Stupp mit Honig vermischt und übergelegt/ ist gut zu den außgeriebenen Gliedern/ vertreibt das Lohfeur/ auch das gestockt und untergeronnen Blut.

Index